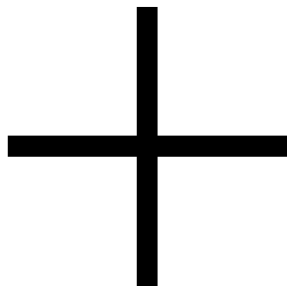


Zur Mittagszeit am Sonntag, dem 8. Mai 2005, verstarb unser

Pater Meinrad Gottlob Wölfle OSB

im 92. Lebensjahr, im 70. Jahr der heiligen Profess
und im 66. Jahr seiner Priesterweihe.



Unser Mitbruder wurde am 12. November 1913 als Sohn des Friseurs Franz Josef Wölfle und seiner Ehefrau Kreszentia, geb. Riede, in Nendingen, Kreis Tuttlingen, geboren und am 16. November 1913 auf den Namen Gottlob getauft. Er besuchte 1920-1927 die Volksschule und 1927/1928 die Fortbildungsschule in seiner Heimatgemeinde. Von 1928-1934 war er zunächst in der Oblatenschule in Weingarten und besuchte dann das Gymnasium in Ravensburg.

Nach dem Abitur trat er im Mai 1934 als Kandidat in der Erzabtei St. Martin ein. Als Schüler hatte er in den Ferien weite Reisen zumeist mit dem Fahrrad unternommen und so die nähere und weitere Heimat kennengelernt. Vor seinem Eintritt ins Kloster besuchte er Rom.

Bei der Aufnahme ins Noviziat erhielt unser Mitbruder den HI. Meinrad als Namenspatron. Nach der zeitlichen Profess am 15. August 1935 - die feierliche Profess durfte er am 15. August 1938 ablegen - folgten die Jahre des philosophisch-theologischen Studiums in Maria Laach und Beuron. Am 30. Juli 1939 empfing er in Beuron die Diakonenweihe und am 30. November des gleichen Jahres wurde er in Freiburg vorzeitig zum Priester geweiht. Am 8. Februar 1940 wurde er zur Wehrmacht einberufen. Nach der militärischen Grundausbildung in Prag, leistete er den Dienst als Sanitäter in Müllsingen, Prag und Brünn. Im August 1940 meldete er sich zur Marine. "Ich ging mit, weil zur Marine noch keine Geistlichen als Sanis waren und weil ich mir das erlebnisreich vorstellte." Bis Dezember 1941 war er an verschiedenen Marinestützpunkten in Schleswig-Holstein tätig, dann wurde er nach Harstedtin Nordnorwegen versetzt und blieb dort bis Juli 1945 vor allem in der Militärverwaltung tätig. Es folgten schwere Wochen in Gefangenenlagern im Rheingau, dann wurde er nach Frankreich überstellt. Bis zum 15. November 1947 war P. Meinrad in verschiedenen Lagern als Seelsorger tätig. Einen nachhaltigen Eindruck schenkte ihm ein mehrtägiger Aufenthalt in Lourdes im Sommer 1947. Die Freude der endlichen Heimkehr wurde getrübt durch den Schmerz über den Tod der Mutter.

In Beuron schloss P. Meinrad zunächst sein Theologiestudium ab und war dann mit Eifer unermüdlich in den pastoralen Aufgaben des Klosters bei Sonntagsaushilfen und bei der Spendung des Bußsakramentes tätig. Viele Jahre war er Mitglied der Choralschola. Vor allem aber setzte er seine Fähigkeiten ein als Fotograf im Vetus Latina Institut. Das brachte Reisen zu Bibliotheken in ganz Europa (Stockholm, Madrid, Neapel, Rom, Mailand) mit sich und verlangte schwere Arbeit. Als wissenschaftlicher Fotograf hat P. Meinrad - oft mit bescheidenen Mitteln - Erstaunliches geleistet und erfuhr in der Fachwelt auch Anerkennung. Auch hat er Mitbrüdern und vielen Bekannten mit seiner Arbeit geholfen. P. Meinrad war reich begabt und für viele Wissensgebiete aufgeschlossen. Er hatte ein offenes Herz für die Menschen, besonders für die kleinen und einfachen Leute. In der treuen Teilnahme am Stundengebet war er vorbildlich. In den beiden letzten Jahrzehnten entdeckte er seine Fähigkeiten als Wünschelrutengänger und liebte es, sein Wissen und seine Erfahrung vielen Besuchern Beurons zu zeigen. Bei seinen täglichen Spaziergängen sprach er viele Menschen an, weil er ihnen Beuron mit seiner Geschichte, seiner Kirche und seinem Kloster erschließen wollte. Die letzten Jahre seines Lebens waren belastet von den Beschwerden des Alters und dem Schwinden der Kräfte, gegen die unser Mitbruder mit Willensstärke anging. Immer wieder hat er sich aufgerafft und täglich mit Hilfe des Gehwagens die Mitarbeiter im Vetus Latina Institut besucht.

Die letzten Tage fesselte ihn heftiges Fieber ans Krankenbett. Heute nun rief ihn der auferstandene Herr zu sich. P. Meinrad hat in seinem Leben durch innere und äußere Leiden an der Passion des Herrn teilgenommen. Christus sei nun Anteil an seiner Herrlichkeit!

In Dankbarkeit beten wir für unseren Mitbruder und empfehlen ihn auch dem Gedenken der Gläubigen.

Am Mittwoch, den 12. Mai, halten wir für unseren Mitbruder das Requiem und setzen ich anschließend auf dem Mönchsfriedhof bei.

Beuron, den 8. Mai 2005

ERZABT THEODOR UND
DIE MÖNCHHE VON BEURON